

## WERKEINFÜHRUNG

### Capriccio (III) giocoso, crudele e un poco amabile (2012)

Das dem Hugo Wolf Quartett gewidmete *Capriccio (III) giocoso, crudele e un poco amabile* entstand im Frühjahr 2012. Es ist das dritte Stück einer konstant wachsenden Serie von Kompositionen, welche alle ihre Wurzel in einem 2008 für das Ensemble Wiener Collage geschriebenen Werk namens *meer, teich, schwefelquelle* haben.

Vonseiten des Ensemble Wiener Collage war damals ein Strindberg Bezug erwünscht gewesen. Im Buch *Der Andere Strindberg* stieß ich auf eine Passage, wo Strindberg seine Arbeitsweise beim Malen beschreibt. Inspiriert von Strindbergs ungezwungenem Zugang zur weißen Leinwand, vom quasi improvisierenden Akt des Malens, von der Möglichkeit, das Selbstkreierte umzudeuten, das Ergebnis offenzulassen, beschloss ich, diese Arbeitsweise zu übernehmen, sie war mein Strindberg-Bezug, und diese Arbeitsweise habe ich auch mehr oder weniger bei allen Capricen/Capriccios angewandt. Im Konkreten heißt das: Fast keine Skizzen, sondern von der ersten Minute an ein „Komponieren in medias res“. Vereinfacht in Schlagworten könnte man sagen: größtmögliche Entscheidungsfreiheit bei jeder einzelnen Note; Konzeptlosigkeit als Konzept. Dieser Kompositionsweise liegt ein doppelter Paradigmenwechsel zugrunde. Waren für mich in den ersten kreativen Jahren die „große Idee“ und das Streben nach Perfektion wichtige Antreiber, so wichen diese etwa ab 2008 der „Liebe zum Detail“ und dem Streben nach kompositorischer Freiheit und Spontaneität.